

# Priorter Nachrichten



Nr. 3	Herausgeber: Heimatverein MEMORIA Priort e.V.	Spenden bitte an: MEMORIA, Konto-Nr. 3815002817 BLZ 16050000, MBS Wustermark Verwendungszweck: Priorter Nachrichten
Jahrgang 2008	Kostenlos/ erscheint vierteljährlich	

## Liebe Priorterinnen und Priorter,

Plötzlich ist er da – der Herbst. Eben hatten wir noch Sommer; mehr oder minder nur bemerkbar daran, dass die Kinder Ferien hatten und wir in den Urlaub fahren konnten. Denn dieser Sommer unterschied sich nicht sonderlich von dem, was uns jetzt in der kühleren Jahreszeit begegnen wird. Die Meteorologen sagen zwar, es war ein typisch deutscher Sommer, doch wird er uns gerade deswegen kaum in Erinnerung bleiben.

In Erinnerung bleiben aber vielleicht die Themen, die uns in den zurückliegenden Wochen vor allem beschäftigten: unser Herbstfest sowie die Kommunalwahlen am vergangenen Sonntag.

Das Herbstfest unter dem Motto „Rund um den Apfel“ war nicht zuletzt aufgrund der engagierten Mitarbeit Aller – Organisatoren und Helfer – ein kleiner Jahreshöhepunkt. Das spätsommerliche Wetter trug dazu bei, dass zahlreiche Priorter und Gäste begrüßt werden konnten. Spiel, Sport und Mitmachen waren angesagt. Und so können Sie, liebe Leserinnen und Leser, in dieser Ausgabe der „Priorter Nachrichten“ an Stelle der üblichen Aphorismen eine kleine Auswahl von Versen und Reimen finden, die die Besucher während des Apfelfestes selbst dichteten.

Zu den Kommunalwahlen am zurückliegenden Wahlsonntag hatten sich drei verschiedene Parteien bzw. Wählergruppen aufstellen lassen, um für die nächsten sechs Jahre im Ortsbeirat mitzuarbeiten. Alle drei – so haben die Wähler entschieden – werden zukünftig die Priort betreffenden Themen mitentscheiden. An-

stehende Problemfelder der kommenden Jahre werden beispielsweise sein: begonnene Baugebiete im Rahmen bestehender Bebauungspläne straff fortzusetzen, die Erneuerung von Fahrbahnen anzugehen und nicht zuletzt eine Lösung für die noch immer unbefriedigende Kita-Situation zu erreichen. Erfreulicherweise lag die Wahlbeteiligung Priorts an dritter Stelle aller Wahlbezirke unserer Gemeinde. Das ist ein schönes Ergebnis, aber eine höhere Wahlbeteiligung bleibt anzustreben.

Wünschenswert aus Sicht aller Priorterinnen und Priorter wäre, dass die beiden gewählten Vertreter, die künftig in der Gemeindevertretung mitarbeiten werden, Herr Jonischeit und Frau Kuhn, die Interessen unseres Dorfes dort auch engagiert und konsequent wahrnehmen.

*René Schreiter*

## INHALTSVERZEICHNIS

Aus der Kommunalpolitik.....	2
Aus dem Gemeindeleben .....	3
Aus den Vereinen & Verbänden .....	7
Kinderseite .....	9
Menschen aus Priort .....	11
„Neu-Priorter“ berichten.....	13
Gewerbe in Priort .....	14
Gedanken eines Bahnreisenden .....	15
Termine & Veranstaltungen .....	16
Vermischtes, Jubiläen, Impressum.....	16

### Radwegbau zwischen Priort und Elstal in Vorbereitung

Endlich ist der dringend benötigte Radweg zwischen Elstal und Priort in Vorbereitung!

Die kurvenreiche Strecke, die von vielen Schülern und anderen Radfahrern benutzt wird, stellt ein erhebliches Gefahrenpotenzial dar. Priorts Einwohner beklagen zunehmend die fehlende Sicherheit für Radler, weil nach der Straßensanierung im Jahre 2002/2003 sowohl die Zahl der Verkehrsteilnehmer als auch die Fälle von Geschwindigkeitsüberschreitungen steigen.



Unterwegs mit Brandenburgs Infrastrukturminister Dellmann (Foto: Guido Speer)

Jahrelanges Nachhaken hat sich nun gelohnt. Mitte 2007 kam Bewegung in das wichtige, sehr berechtigte Anliegen vieler Bürger im Gemeindegebiet. Nach meiner letzten schriftlichen Nachfrage beim Fachamt des Landkreises Ende 2006 war klar, dass dieser Radwegbau durch das Verkehrsministerium des Landes Brandenburg förderfähig ist. Meine ursprüngliche Idee eines landkreisübergreifenden Gesamtkonzeptes für den Radwegbau wurde schnell verworfen. Denn die nach Potsdam weiterführenden Kreisstraßen (K6911 und 6912) sind mit der Gemeindegebietsreform in die Baulast der Stadt Potsdam übergegangen, die derzeit keinen Radweg plant bzw. andere Prioritäten setzt.

Voraussetzung für die Förderung durch das Brandenburger Verkehrsministerium ist, dass der Landkreis einen Antrag stellt und der tatsächliche Bedarf für einen Radweg nachgewiesen wird. Die Fachverwaltungen des Landkreises Havelland und der

Gemeinde Wustermark haben ihre Hausaufgaben bestens erledigt. Im September 2007 hatte der Landkreis zur Ermittlung der Verkehrsbelastung eine Verkehrszählung beauftragt. Die Gemeinde hat darauf aufbauend eine Verkehrsstudie in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse liegen nun vor und bestätigen den Bedarf. Beide kommunalen Ebenen arbeiten bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Baumaßnahme eng zusammen. Der Landkreis ist für den straßenbegleitenden Radweg außerhalb der Ortslage Priort zuständig, die Gemeinde Wustermark für die innerörtliche Realisierung der Anbindung. Weitere Arbeitsschritte sind vereinbart. Der Landkreis und die Gemeinde werden u. a. im Jahr 2009 Förderanträge beim Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung stellen und entsprechende Bauvorbereitungen abarbeiten (Grunderwerb, Gremienentscheidungen etc.). Der Bau des Radweges ist für 2010 vorgesehen.

Unter dem Motto „Kreispolitik erfahren“ führte am 19. September 2008 eine Radtour mit SPD-Landes- und Kommunalpolitikern durch die Siedlungsgemeinden Wustermark, Dallgow-Döberitz, Brieselang und Schönwalde. Die Strecke von Priort nach Paaren im Glien, an der auch der brandenburgische Verkehrsminister Reinhold Dellmann, Bauernpräsident und Landtagsabgeordneter Udo Folgart, Landrat Dr. Schröder, Bürgermeister Bernd Drees, Jürgen Bigalke, die

Priorter Pedalritter, Pfarrerin Heike Benzin und viele andere teilnahmen, war ca. 35 km lang und sportlich wie informativ.

Unterwegs machte die Gruppe Station am Elstaler Bahnhof. Gesprächsthema war dort auch der behindertengerechte Zugang zum Bahnsteig. Zeestows Ortsbürgermeisterin Marianne Schulze nutzte die Gelegenheit und sprach Minister Dellmann und seine Begleiter vor Ort auf die ebenso dringend benötigte Radweganbindung zwischen Wustermark-Zeestow-Brieselang an. Brieselanger Bürger berichteten von überfüllten Regionalzügen in den Hauptverkehrszeiten und forderten zusätzliche Halte des RE an ihrem Bahnhof.

Im kreiseigenen Marie-Curie-Gymnasium in Dallgow-Döberitz, im Wustermarker B 5-Center und Paarener Erlebnispark MAFZ informierten sich die Teilnehmer der Radtour über den Stand der Baumaßnahmen.

Für Überraschung sorgte ein spontaner Wunsch der Pfarrerin Heike Benzin, die unbedingt dem Minister den Engel in der Dyrotzer Kirche zeigen wollte. Reinhold Dellmann wollte nicht nur diesen bewundern, sondern auch gemeinsam mit den Anwesenden singen. Mit Heike Benzin, Manuela Vollbrecht und Udo Folgart sang er im Quartett das Kirchenlied Nummer 324 „Ich singe dir mit Herz und Mund“.

Am Ende der Tour gegen 15.00 Uhr zeigten sich alle Radler zufrieden, sie waren begeistert von der Strecke, die sie mit Bravour und viel Spaß absolviert haben. Verkehrsminister Dellmann will nächstes Jahr wieder durchs Havelland radeln und dann wissen, wie weit die Radwegplanung zwischen Priort und Elstal sowie die Baumaßnahmen am Wustermarker B5-Center, Dallgower MCG und Paarener MAFZ gediehen sind.

*Manuela Vollbrecht  
SPD-Kreistagsabgeordnete*

**Wenn du stets den Apfel schätzt  
hast du Zähne bis zuletzt,  
macht der Darm dir wenig Sorgen  
freust Du Dich auch schon auf morgen,  
wo Du, wie Du heut' schon weißt,  
in den nächsten Apfel beißt!**

*Herr Koeppen*

### Der alte Baum vor unserm Haus

Der alte Baum vor unserm Haus  
sieht richtig traurig aus.

Warum denn nur? Sag es  
mir! Du ihn  
musst ganz



schnell  
dann wird er  
ßen.

gießen,  
auch bald sprie-

Rasch ins  
Wasser  
Nun ist es  
weit.

Haus, hol  
raus!  
endlich so

Grüne Blätter weit und breit.  
Danke Baum! Danke Mensch!

Nick Knopf, Klasse 5a, GS Wustermark

### Das Apfelfest in Priort war einfach Spitze!

Am 20. September feierte Priort auf dem Sportplatz sein Apfelfest. Unter Führung des Vereins MEMORIA e.V. wurde für Groß und Klein alles aufgeboten, was schmeckte, was Spaß brachte, wo man mitsingen und mitschunkeln konnte und wo man auch noch viel Wissenswertes rund um den Apfel erfuhr.



Die Organisatoren hatten sich große Mühe gegeben und sogar noch den Wettergott bestochen. Am Nachmittag kam Klärchen und hüllte alle Besucher des Festes in angenehme Wärme.

Für Sportliche begann das Apfelfest um 9.00 Uhr vor dem Gemeindehaus mit einer Radtour zur Obstscheune nach Marquardt. Hier wartete auf uns eine sehr informative Führung durch 114 Apfelsorten. Nachdem wir viel über den Apfel erfahren hatten ging es an das Verkosten. Wir probierten 14 verschiedene Apfelsorten und mussten dann dankend



ablehnen. Der Magen machte nicht mehr mit. Zur Erholung ging es dann mit einer Treckerkremser-tour durch die Obstplantagen. Hier erhielten wir für die nächste Selbstpflücke noch einige Geheimtipps. Wohl gelaunt machten sich die Radler auf den Heimweg Richtung Priorter Sportplatz.

Hier war alles wunderschön geschmückt. Und man konnte sich gleich mit einer Erdäpfelsuppe stärken.

Danach ging es zu den vielen Aktionsständen, die von fleißigen Helfern betreut wurden. Frau Kuhn bastelte und malte mit den Kindern, bei Frau Ernst konnten die Erwachsenen bei einem ziemlich schwierigen Apfelquiz zeigen, über welche Kenntnisse sie verfügten und wie gut sie reimen konnten. Es gab den Apfelhindernislauf für Große und Kleine, man konnte am Glücksrad drehen und viele kleine Preise gewinnen, die Kinder konnten beim „Apfelbei-



ßen“ versuchen, so viele Äpfel wie möglich nur mit dem Mund aus einer Wasserschüssel zu holen. Die Baumschule aus Nauen bot Apfelbäume an und es war sogar möglich, an Hand eines Apfels aus dem eigenen Garten, die Sorte bestimmen zu lassen. Natürlich waren auch die Priorter Angler mit einem Räucherofen vor Ort und boten leckere Fischbrötchen und Geräuchertes an.

## Das Apfel-Quiz

Man konnte es schon von weitem sehen: über dem Priorter Apfelfest stiegen Rauchwolken auf – nicht nur von den Grillständen, sondern auch von den Köpfen der vielen Besucher! Große und kleine Priorter/innen und Gäste haben als „Einzelkämpfer“ oder in Partner- und Teamarbeit die zahlreichen Sach- und Fangfragen zum Thema „Apfel“ mit viel Ehrgeiz und Spaß gelöst und waren auch sehr kreativ beim Dichten und Zeichnen! Leider können wir nicht alle Kunstwerke veröffentlichen – die „Priorter Nachrichten“ hätten nicht durch Ihren Briefkastenschlitz gepasst! Allen einen herzlichen Dank fürs Mitmachen!

An dem Apfel-Quiz für Erwachsene nahmen insgesamt 29 Personen teil und brüteten über den Fragebögen bei Speis und Trank.

Wussten Sie zum Beispiel, dass...

...der zurzeit größte Apfel der Welt 1 kg und 40 g wiegt?

Zwischendurch holten sich die Besucher herrlich duftenden Apfelkuchen als kleine Stärkung bei den „MEMORIA“-Frauen.



Erbauliches gab es durch die Aufführung des Stückes „Wilhelm Tell“. Besonders der Apfelschuss kam bei den Besuchern gut an. Dann trat der Babelsberger Männerchor auf und bot frische Lieder zum Mitsingen. Die Zuhörer waren begeistert, denn die lustigen Ansagen des Conférenciers ließen alle schmunzeln.

Das Apfelfest war eine rundum gelungene Sache. Ich denke, alle freuen sich auf das nächste Jahr, denn bestimmt gibt es dann wieder ein schönes Herbstfest. Vielleicht diesmal rund um den Kürbis?

*Ines Burschberg*

**Ein großer Dank gilt Familie Lienert und Familie Köpke, die uns köstliche Äpfel zur Verfügung stellten.**

*Die Redaktion der „Priorter Nachrichten“*

- ...man Pferde-, Adams-, Zank- und Reichsäpfel nicht essen kann?
- ...„ein fauler Apfel Hunderte gesunde ansteckt?“ und „man Äpfel nicht mit Birnen vergleichen kann“?
- ...der Apfelbaum ein Rosengewächs ist?
- ...der Calvados ein französischer Apfelschnaps ist?
- ...in Deutschland heute 1 Milliarde Liter Apfelsaft jährlich produziert wird und der Apfel die meist verzehrte Frucht bei uns ist?
- ...die Stadt New York den Spitznamen „The Big Apple“ hat?
- ...die Apfelsorte „McIntosh“ ihren Namen der Computer-Marke „Macintosh“ gegeben hat?
- ...verkohlte Reste von Äpfeln in prähistorischen Siedlungen an Schweizer Seen gefunden wurden?
- ...der Apfel die älteste kultivierte Frucht der Erde ist?

- ...keltische Sagen berichten, dass Könige und Helden glaubten, nach ihrem Tod an dem Ort „Avalon“ (das „Apfelfland“) zu wohnen?
- ...der runde Apfel als Symbol der Welt zum Sinnbild für königliche Macht und Weltherrschaft wurde?
- ...in der nordischen Mythologie die Götter goldene Äpfel aßen, um ewig jung zu bleiben?
- ...der heilige Nikolaus drei armen Schwestern drei goldene Äpfel geschenkt haben soll, damit sie heiraten konnten?
- ...die Türken 1683 mit dem Ziel gegen Wien zogen, um den „Goldenen Apfel“ zu erobern, der sich noch heute auf der Spitze des Stephandoms befindet?
- ...bei der 1. Olympiade in Griechenland 776 v. Chr. der Sieger statt mit einer Goldmedaille mit einem Apfel prämiert wurde?
- ...verliebte Griechen/innen ihren Auserwählten einen Apfel zuwerfen als Zeichen, dass sie sie heiraten wollten?
- ...Isaac Newton – einer der größten Wissenschaftler der Geschichte – auf die Gesetze der Schwerkraft im All kam, als er einen Apfel vom Baum plumpsen hörte?

- 3. Platz, 53 Punkte: Frau Atlas
- 4. Platz, 51 Punkte: Frau Rösike  
Julia Fritsche, 17 Jahre
- 5. Platz, 48 Punkte: Frau Rettig

**In Priort steht ein Apfelbaum,  
glaub mir, die Äpfel sind ein Traum!  
Sie sind rot und riesig groß,  
ich komm nicht dran, was mach ich bloß?  
Ich schüttele den Baum stark und heftig,  
der Apfel schmeckt spitze, das ist deftig!  
Die Priorter Äpfel, ihr habt sie probiert,  
es sind die Besten, das ist garantiert!**

*Laura Ann Wehres, 15 Jahre*

An dem Apfel-Quiz für Kinder mit 16 Fragen und Aufgaben nahmen 20 Mädchen und Jungen teil. Sie fanden ca. 30 Hauptwörter, die mit Apfel... anfangen, und wussten unter anderem, dass die Apfelblüte von Bienen und Hummeln befruchtet wird, die ersten Äpfel im Juli geerntet werden und der Apfel so gesund ist, weil in der Schale die meisten Vitamine stecken, das Fruchtfleisch viel Fruchtzucker enthält, er die Abwehrkräfte steigert und eine natürliche Zahnbürste ist! Toll!

- 1. Platz, 44 Punkte: Tim Konetzke, 8 Jahre
- 2. Platz, 42 Punkte: Anna-Lena Grube, 5 Jahre  
Lena Plötz, 9 Jahre
- 3. Platz, 41 Punkte: Edgar Glenetzky, 5 Jahre  
Mortimer Vico Reichenbach,  
Niclas-Tim Nietzel, 10 Jahre  
Janine, Sophie, Denise Atlas,  
12 Jahre

Ich selbst hatte auch viel Spaß beim Erstellen und Auswerten der Quiz-Bögen und habe mich über das Engagement aller Teilnehmer sehr gefreut!

*Gisela Ernst, MEMORIA*

**Der Apfel Anlass ist zum Fest  
MEMORIA organisierte den Rest.  
Malen, Basteln, Kuchenschmaus  
Und den Fisch noch aus dem Rauch  
Holten unsre Angler ran  
und boten's den vielen Gästen an.  
und am Glücksrad kann man drehen  
und Apfelbäume mit nach Hause nehmen.**

*Frau und Herr Atlas*

- ...apple, malum, pomme, manzana, jabłko und mela
- „Apfel“ auf englisch, lateinisch, französisch, spanisch, polnisch und italienisch heißt?
- Alle gaben ihr Bestes und haben ihren Orden redlich verdient! Herzlichen Glückwunsch!

- 1. Platz, 55 Punkte: Familie Wehres
- 2. Platz, 54 Punkte: Herr und Frau Glenetzky



## Einladung zur NachLese

Am Freitag, den 12. September 2008, waren interessierte Einwohner Priorter um 17.00 Uhr zu einer Buchlesung in die Priorter Kirche eingeladen. Dr. Irene A. Diekmann, ehemalige Lehrerin der Schule Wustermark, heute wissenschaftliche Mitarbeiterin der Uni Potsdam und stellvertretende Direktorin des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien stellte ihren Band „Jüdisches Brandenburg. Geschichte und Gegenwart“ vor.

Die zirka 40 Besucher erfuhren Wissenswertes von der Vielfalt und Bedeutung des Lebens und Wirkens der Juden in Brandenburg vor dem Zweiten Weltkrieg und dem schwierigen Aufbau neuer Synagogengemeinden nach dieser Zeit.

„Wer als DDR-Bürger in Brandenburg eine Synagoge besuchen wollte oder den Rat eines Rabbiners suchte, musste bis 1990 in die größeren Städte wie Berlin oder Dresden fahren. In der Mark lebten nach 1945 nur noch wenige Juden: Das Land Brandenburg war bei seiner Gründung das einzige neue Bundesland, in dem keine jüdischen Gemeindestrukturen mehr existierten. Die Shoa hatte diese zerstört und nahezu komplett ausgelöscht. Unter der SED-Diktatur wurde an die einstigen jüdischen Traditionen im Land nicht angeknüpft.“

Der vorgelegte Band schildert ausführlich die vielfältige Geschichte ausgewählter Synagogengemeinden vom 13. Jahrhundert bis in die Zeit nach 1933. Für 13 ausgewählte Orte wie Beelitz, Guben, Rathenow oder auch Potsdam und Frankfurt/Oder wird über die Einwohner, ihre Berufe, ihre sozialen und religiösen Netzwerke berichtet. Mit einer Vielzahl von Dokumenten, Fotos und Karten entsteht ein anschauliches Bild. Viele von ihnen sind erstmals abgedruckt, da sie erst jetzt



Foto: Helge Vollbrecht



bei der Recherche in Archiven, bei Zeitgenossen oder in privaten Nachlässen entdeckt wurden. Übergreifenden Themen widmen sich verschiedene Wissenschaftler in 17 Essays: Wer weiß schon um die Qualität des hebräischen Buchdrucks in Frankfurt/Oder? Oder, dass es die Viadrina war, die die erste rechtsgültige Promotion eines Juden an einer deutschen Universität ermöglichte? Und wie stand es um die Haltung Theodor Fontanes zu den Juden? Auch wird der Weg Moses Mendelssohns von Dessau nach Berlin nachgezeichnet. In einem weiteren Beitrag

wird der Neuaufbau jüdischer Gemeinden seit 1991 geschildert, der vor allem auf der Einwanderung von Juden aus der ehemaligen Sowjetunion beruht. Der Band bietet ferner eine Chronologie und ein Glossar jüdischer Begriffe.“ (Quelle: Verlag für Berlin-Brandenburg)

In dem Vorwort würdigt der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck das Buch dafür, dass es den Blickwinkel erweitere, „indem es erstmalig und differenziert die Vielfalt und Bedeutung jüdischer Einflüsse auf das einstige und heutige Brandenburg darlegt.“

Das Thema gehört zweifelsfrei zur schweren Kost in Literatur und Geschichte, sich darauf einzulassen, fällt nicht ganz leicht. Dennoch waren sich alle Gäste einig, dass die Autorin in fesselnder Weise, mit einer überzeugenden Ausstrahlung ihr Buch präsentierte und neugierig auf MEHR machte. Die Nauener Buchhandlung „Theodor Körner“ bietet den Band zum Kauf zu einem Preis von 29,95 € an.

Mit dieser interessanten Buchlesung habe ich mich von den Priorterinnen und Priortern als Ortsbürgermeisterin verabschiedet. Damit verbinde ich meinen Dank für fünf interessante, erlebnisreiche Jahre in dieser Funktion, auf die ich mit viel Freude im Herzen zurückschauen werde. Mein Dank gilt den zahlreichen Unterstützern in den Vereinen, Verbänden, Kreisen und der Gemeindeverwaltung, die ein gutes Miteinander und viele gemeinsame Veranstaltungen ermöglichten. Insbesondere sind mir die Priorter Einwohner sehr freundlich begegnet. Ich wünsche Ihnen und der weiteren Entwicklung unseres Ortes alles Gute.

*Ihre Manuela Vollbrecht*

### Tagesausflug der AWO nach Waren (Müritz)

Der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt hat in der letzten Ausgabe die Tagesfahrt nach Waren (Müritz) vorgestellt. Seit dem 28. Juni dieses Jahres ist schon geraume Zeit vergangen, aber ich möchte Ihnen trotzdem berichten, wie wir den Tag verlebt haben.

Um 8.00 Uhr stand ein Bus von der Havelländischen Verkehrsgesellschaft zur Abfahrt bereit. 38 Personen konnten wir an Bord begrüßen. Mit Zwischenstopp in Buchow-Karpzow und Hoppenrade ging es über die Autobahn nach Waren.

**Der Apfelbaum am Gartenzaun  
lädt mich ein zum Apfelklaun  
ich wurd' erwischt und verhaun'.**

*Laura Ann Wehres, 15 Jahre*

Dort wurden wir zur Stadtrundfahrt erwartet. Während der Rundfahrt mit der Tschu-Tschu-Bahn bekamen wir einen Überblick über Wissenswertes aus dem Mecklenburger Land und lernten das hübsche Städtchen kennen.

Wir waren gespannt, was uns im Natur-Erlebniszentrum – kurz gesagt Müritzeum – erwarten würde. Hier nämlich traf sich unsere Gruppe. Das Müritzeum ist ein neuer Gebäudekomplex am See, der erst 2007 eröffnet wurde. In modern eingerichteten Abteilungen des Hauses können die Besucher sich beispielsweise über die Geschichte der Mecklenburger Seenplatte, die Tier- und Pflanzenwelt und vieles mehr informieren. Spannend ist es, wenn Vogelstimmen zugeordnet werden oder ein Wissensquiz viele Interessierte anlockt. Zum Verweilen lud ein riesiges Fischbecken mit heimischen Großfischen ein.

Viele Eindrücke könnte ich noch niederschreiben, aber vielleicht finden Sie, liebe Leser, selbst den Weg dorthin?

Pünktlich konnte der Bus mit unserem Fahrer, Herrn Zinnow, die Heimreise antreten. Die Route führte uns quer durch das Land über Neustrelitz, Rheinsberg und Löwenberg nach Hause. Wir konnten feststellen, wie schön in den vergangenen Jahren Häuserfassaden, Vorgärten und dergleichen gestaltet wurden. Waren (Müritz) und die Umgebung sind jederzeit eine Reise wert und für Naturliebhaber eine außerordentliche Bereicherung.

*Christa Lagenstein  
Vorsitzende des Ortsvereins*

### Zum Schwof auf'n Hof

Liebe Leserinnen und Leser,

erinnern Sie sich? Im letzten Jahr hieß es: Marianne, wir kommen übers Jahr. Nun war es wieder soweit. Froh gelaunt ging es am 24. August zu Marianne auf'n Hof. Hof war – Schwof nicht, denn der liebe Wettergott meinte es nicht so gut. Davon ließen wir uns aber nicht beeindrucken. Marianne und ihre Cousine hatten zwei hübsch anzusehende Tische im wunderschönen Wintergarten aufgestellt, und dem Grill mit Würstchen und Buletten machte doch ein bisschen Nieselregen nichts aus. Vor unserer guten Laune verzog er sich sowieso. Getanzt wurde später, vorher hörten wir „Altberliner Lieder“ und Partygags. Frau Conrad und Marianne gaben abwechselnd Geschichten und Sprüche von Zille zum Besten, denn unser Grillfest erinnerte an ihn und ans Berliner Milieu. Frau Conrads Familiengeschichten trugen dazu bei, uns bewusst zu machen, wie gut es uns geht, aber auch, dass so manches in heutiger Zeit noch im Argen liegt.

Hübsch anzusehen waren einige AWO-Frauen. Tolle Hüte und entsprechende Kleidung erinnerten an die 20er Jahre. Damen, Waschfrau und ganz normal Angezogene saßen in geselliger Runde einige Stunden gemütlich zusammen. Leider verging wie immer die Zeit viel zu schnell.



Unser Besuch des letzten Jahres (zwei niedliche Igel) ließ sich leider nicht blicken. Vielleicht musste er sich um seinen Nachwuchs kümmern.

So ein Grillfest macht ja in der Vorbereitung viel Arbeit, die Nacharbeit ist auch nicht ohne. Deshalb, liebe Marianne, von allen Dagewesenen ein großes Dankeschön. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr – wir kommen gewiss.

*Barbara Braun  
AWO*

## Angler auf dem Apfelfest 2008

Auch in diesem Jahr präsentierten wir uns mit einem Stand auf dem Herbstfest. Und wir hatten vieles zu bieten, z.B. frisch geräucherte Makrelen aus Norwegen, geräucherte Forellen, Fischbrötchen aller Art, Hering und Backfisch. Das Angebot unserer Angler fand großen Zuspruch bei den Besuchern des Festes. Den vielen Helferinnen und Helfern an unserem Anglerstand ein herzliches Dankeschön!

Am 31. August fand das Friedfisch-Preisangeln am Kanal statt. Den ersten Platz belegte Rolf Geißhirt, auf Platz zwei und drei kamen Kurt Gerlach und Walter Schulz. Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern! Anstatt des sonst üblichen anschließenden gemütlichen Beisammenseins mit Preisverteilung haben wir uns in diesem Jahr auf eine Weihnachtsfeier geeinigt.



Sehr erfolgreich war wieder unsere Angeltour nach Norwegen. Bei sieben Tagen Ententeichwetter, bei dem wir weit aufs Meer hinausfahren konnten, wurden viele große Fische gefangen. Unseren bestehenden Rekord brach Jens Friedrich mit einem Leng von 1,32 m Länge und 13 kg Gewicht!

*Petri Heil  
Silvio Heppner*

## Kirchenkonzert zum Denkmalstag

Zum Tag des offenen Denkmals am 14. September öffneten sich auch in diesem Jahr wieder die Türen der Priorter Dorfkirche. Pfarrerin Heike Benzin begrüßte zahlreiche Gäste, die anlässlich eines Konzertes in unsere Kirche strömten. Jung und Alt nahmen Platz



und warteten gespannt auf das Ensemble Allegro aus Berlin. Da der Sänger erkrankt war, musste Herr Hein, der Leiter des Ensembles, improvisieren. Statt schottischer Lieder folgte ein Programm von mexikanischer Musik über Samba, Bolero bis zum irischen Volkslied. Begeistert lauschten rund 40 Zuhörer dem Konzert des Duos aus Berlin. Der Flötist wurde von Herrn Hein mit der Gitarre begleitet. Episoden aus seinem Musikerleben umrahmten das musikalische Programm. Besonders interessant waren die Entstehungsgeschichten der einzelnen Stücke, die bis ins 17. Jahrhundert reichten. Beendet wurde das ganze Programm mit schottischer Musik. Die Musiker konnten der Bitte von Frau Benzin nicht „widersprechen“ und so gab es zwei Zugaben. Der Applaus und die strahlenden Gesichter der Zuschauer zeigten, dass das Duo trotz fehlenden Sängers alle begeisterte. Vielen Dank für diesen musikalischen Genuss!

*M. Knopf*

## ÜBRIGENS...

... wird im Oktober Frau Elen Treutner ihr „Priorter Backstübchen“ an der Chaussee Ecke Am Elsbusch eröffnen. Dort erwartet die Priorter und ihre Gäste ein kleines Kaffee mit der Möglichkeit zur gemütlichen Einkehr z.B. nach einem Spaziergang durch die Döberitzer Heide.





Hallo Ihr,

heute möchte ich Euch unsere jüngsten Schulkinder vorstellen, die am 30. August 2008 in der Grundschule Otto Lilienthal eingeschult wurden.

Es sind Fabian Schmidt, Alexander Steuer, Thilo Mantey und Hannah Dirlich.

Alle vier sind sie in der Klasse 1c. Ihre Lehrerin heißt Frau Thurley. Stolz berichten sie mir, dass ihnen Schule rundum gefällt und sie schon viel gelernt haben. Nach nur wenigen Schulwochen kann Alexander bereits Oma und Mama schreiben. Da wirft Thilo ein: „Vergiss Mimi und Mia nicht!“ Hannah mag Mathematik besonders. Momentan üben sie die Zahl 4, die gar nicht so leicht in die kleinen Kästchen passen will.



Auf die Frage, ob Sie denn schon allein mit dem Schulbus fahren, antworten mir die ABC-Schützen: „Na klar!“. Fabian, der erst vor kurzer Zeit mit seiner Familie nach Priort zog, hat sogar schon einen Freund aus der zweiten Klasse. „Das ist Maurice. Der wohnt ganz in meiner Nähe.“

Viel Freude und Erfolg allen Erstklässlern!

---

**Für alle kleinen und großen Leser sandte uns Frau Perske eine humorvolle Tiergeschichte zu:**

### **Boris. Aus dem Leben einer Maus**

Hallooo, heee, hört mal her, liebe geringelten Brüder und Schwestern. Gestern ist mir etwas passiert, das glaubt ihr mir im Leben nicht, apropos Leben, wobei ich beim Thema bin.

Ihr kennt doch den kleinen neuen Typen, den roten, den aberwitzigen, der neuerdings in der Priorter Dorfstrasse seine Zuhause hat, ich meine den übereifrigen Kater, den sie auch noch Boris rufen. Ihr könnt euch sicher denken, was das für ein flinkes Luder ist. In unserem allzu geliebten Garten, der so wunderbar groß und schön ist, treibt der doch neuerdings sein Unwesen. Hat nichts Besseres zu tun, als jeden Tag auf Jagd auf unsere geliebten Verwandten zu machen. Und warum tut er das?



Er will protzen, seinen Menschenkumpels oder Dosenöffnern imponieren und dabei auch noch so emsig, dass man ständig auf der Hut sein muss. Die alte Susi von nebenan schleicht ja nur durch die Gegend oder Samantha, wobei das auch so ein fangfreudiges Luder ist, oder

dieser fiese schwarze Kater, den sie auch noch Blacky nennen.

Doch ich sage Euch, nehmt Euch in Acht vor dem witzigen und schlauen Kleinen. Der hat es faustdick hinter den Ohren. Man muss sein Leben schützen, wo es nur geht. Um Euch nun in Erstaunen zu versetzen, sage ich, es gibt noch wahre Freunde im Leben, und somit bin ich beim eigentlichen Thema.

Also, ich liege ganz entspannt in meiner wunderbaren großen Wiese und döse vor mich hin - das ging alles so schnell, so blitzschnell, ich hatte ihn wirklich nicht gehört, da hat mich dieses kleine rote Biest erwischt. Flink und voller Stolz peste er auf seinen langen Beinen mit mir los, verlor mich sogar noch mal, aber behände wie ein Wiesel bekam er mich wieder zu fassen und schaffte mich siegestrunken zu seinen ach so geliebten Menschen ins Haus.

Ooh, ich sage Euch, mir war so schlecht vor Angst. Man hat doch schon gehört, was diese fiesen Schnurrer so für gemeine Methoden an sich haben. Die spielen mit einem herum, als wären wir Gummibälle oder weiß ich was, jedenfalls eigenartige Sachen. Bis man völlig müde und schlapp ist und dann kann man sich geistig verabschieden. Doch ich sage Euch, es kam alles gaaanz anders?!



Ich hörte auf der Treppe Schritte. Die alte Frau kam herunter und rief: „Ach, Boris, Kleiner. Hast du ein Mäuschen gebracht. Du bist ja ein guter Kater.“ Von wegen guter Kater. Biest! Ich zitterte am ganzen Leibe und ich bangte um mein Leben.

Aber welch wundersame Wendung - die alte Frau meinte nur: „Wollen wir heute mal ein Tierfreund sein?“ und packte mich flink an meinem doch so geliebten Ringelschwänzchen und hat mich, ihr werdet es nicht glauben - außer wir treffen uns auf der Wiese - wieder raus gebracht und gab mir den Spruch mit auf den Weg: „So, nun lauf, kleines Mäuschen, das war deine absolute letzte Chance, die du heute hattest, pass das nächste Mal besser auf und döse nicht herum!“

Was denkt ihr, wie ich losgepest bin und weg war ich in Sicherheit, das war absolute Spitze. Und diese alte Tante werde ich nie vergessen, ich zittere noch am ganzen Leibe.

Ich warne Euch alle, nehmt Euch in Acht vor dem kleinen Roten, das ist ein wahrlich flinkes Bürschlein und macht seinem Namen Boris alle Ehre. Springt hier mal hin, springt dort mal hin, springt auch mal in die Mitte hin. Doch mich wird der nicht mehr erwischen, ich bin jetzt gewarnt.

Gisela Perske

---

Vom gemeinsamen Fest der Grundschule Otto Lilienthal und der Oberschule Elstal seht ihr nun einige Aufnahmen. Wir gestalteten mit der Aktion LEBENSLÄUFE der Deutschen Welthungerhilfe den Samstagvormittag des Elstaler Feierwochenendes. Sicher habt Ihr auch erfahren, dass man den 80. Geburtstag des Ortes Elstal richtig groß gefeiert hat.



Zum Mitlaufen der „Elstaler Meile“ riefen wir alle Einwohner auf. Einige Priorter Schulkinder und ihre Eltern waren ebenfalls mit dabei!

IN DIESER RUBRIK stellen wir unseren Lesern interessante Bewohner aus Priort vor: Menschen, die lange Jahre hier wohnen und Dorfgeschichten sogar aus Kindertagen erzählen können, Menschen, die erst vor kurzem hierher kamen, Menschen, die in unserem Ort ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Jeder, der glaubt, sich hier wiederzufinden, ist eingeladen sich bei der Redaktion der „Priorter Nachrichten“ zu melden. Zwei unserer Autoren, Anne Knappe und Tim Fahrendorff, leben in Priort und besuchen in Potsdam das Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium.

#### Ein Jahr Amerika und zurück

*Schon über ein Jahr ist es her, dass Janine Heise den Flieger nach New York nahm. Ziel war Washington D.C., wo sie für die Zeit von einer Familie aufgenommen wurde, um dort als Au Pair (Jugendliche, die gegen Verpflegung, Unterkunft und Taschengeld bei einer Gastfamilie im In- oder Ausland tätig sind, um im Gegenzug Sprache und Kultur des Gastlandes bzw. der Gastregion kennenzulernen – Quelle: Wikipedia.de) auszuhelfen. Uns gab ihre Rückkehr am 2. September den Anlass, sie über ihre spannenden Erfahrungen in Amerika zu befragen und ihre Eindrücke festzuhalten.*



*Janine, was hat dich denn bewegt, als Au Pair nach Amerika zu gehen?*

Nun ja, zuerst einmal mochte ich nach 13 Jahren Schule nicht gleich wieder die Schulbank drücken, sondern erstmal etwas von der Welt sehen, denn ich wollte schon immer mal nach Amerika. Als mir nun meine Freundin davon berichtete, dass sie als Au Pair nach Irland will, brachte mich das natürlich auf die Idee, meinen „American Dream“ wahr zu machen.

*Wie hast du dich auf dieses besondere Jahr vorbereitet?*

Ein Au Pair-Jahr kann man nicht einfach so machen, man muss sich schon früh darum bemühen. Und zwar heißt es „arbeiten“, „arbeiten“, „arbeiten“. Zuerst einmal muss man den Nachweis erbringen, dass man mit Kindern arbeiten kann. Und das ist von Programm zu Programm unterschiedlich. Daher habe ich ein Praktikum von 2 Wochen im Kindergarten gemacht, Babys gesittet, Nachhilfe gegeben und natürlich auch einen Säuglingskurs belegt.

Meinen Führerschein habe ich in der Zeit auch gemacht, denn der gehört unbedingt dazu. Der Rest bestand dann aus Schriftkram. Ich bin nach Berlin, um einen Englischtest zu machen, sodass ich ins Programm aufgenommen werden konnte. Nach dieser Arbeit war es ein toller Moment, die Zusage zu bekommen. Danach ging alles ganz schnell, ich musste nur noch zur amerikanischen Botschaft, um dort mein Visum abzuholen.

*Sicherlich können wir nicht alles aufnehmen, was du dort erlebt hast, kannst du uns einen Überblick geben?*

Also, angefangen hat meine Reise in New York, wo ich an einem Einführungskurs mit vielen anderen Au Pairs teilgenommen habe.

Und nach dieser Woche ging es dann am Freitag endlich nach D.C.

Dort lernte ich dann auch das erste Mal meine Gastfamilie kennen, die mich sehr herzlich aufnahmen. Außerdem reiste ich durch die USA, unter anderem nach Hawaii, Philadelphia, Arizona und zur Insel Oahu, wo wir mit Delphinen schwimmen waren. Und natürlich vieles mehr. Pearl Harbour habe ich auch gesehen. Und ..., *fügt sie schmunzelnd hinzu*, in Kanada war ich zum Schluss auch und hab mir die Niagarafälle angesehen. Beeindruckend. Ansonsten bin ich an zwei Wochenenden zum College nach Long Island (New York) gefahren.

*Was hat dir an deinem Jahr am besten gefallen?*

Auf jeden Fall die Menschen! Wenn ich meine Freunde und Familie mitnehmen könnte, würde ich auf der Stelle hin ziehen. Die Menschen sind dort so weltoffen und hilfsbereit zu dir, dass ist man gar nicht gewohnt. Außerdem haben sie immer ein nettes Wort für dich, auch wenn sie dich gar nicht kennen!

*Und die entscheidende Frage zum Schluss: Was nimmst du mit aus diesem Jahr?*

Ich habe natürlich neben den vielen tollen Erfahrungen und Erlebnissen eine Menge an Persönlichkeit gewonnen. Ich bin viel selbstbewusster und selbstsicherer geworden und kann besser auf Menschen zugehen. Ein weiterer Punkt ist, dass mir das Jahr meine Zeit dazu gab, mich beruflich zu orientieren und mir klar darüber zu werden, was ich heute machen will. Ich hatte mich also von Amerika aus beworben und bekam gleich in der ersten Woche nach meiner Rückkehr ein Vorstellungsgespräch! Zu allem Glück bin ich auch direkt angenommen worden und kann im nächsten Jahr meine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester anfangen, worauf ich mich schon sehr freue. So ein Auslandsjahr macht eben doch Eindruck.

*Mit anderen Worten, eine sehr empfehlenswerte Erfahrung ...*

... Auf jeden Fall! Besonders für alle, die wie ich, aus der Schule kommen und noch unsicher sind, was sie genau wollen.

*Dann einen herzlichen Dank und viel Erfolg im Berufsleben!*

*Anne Knappe / Tim Fahrendorff*

**Beiß nicht in jeden Apfel,  
er könnte sauer sein,  
doch beißt du rein,  
so sei gewiss,  
er hilft dir oft bei Kümmernis!**

*Frau Burschberg*

## Der Herr der Priorter Obstes

Ich möchte Ihnen heute den Familienbetrieb Lienert vorstellen. Sylvio Lienert ist 1962 geboren und seit 1968 in Priort. Er hat vier Kinder und seit Februar 2007 einen Enkel. 1993 hat Herr Lienert angefangen, einen landwirtschaftlichen Betrieb zu gründen. Er pachtete Plantagen in Kartzow und Töplitz. In Kartzow waren dort vorher Erdbeerfelder. Herr Lienert pflanzte auf den ca. 9 ha Kirschen, neue Sorten waren gefragt. Aber Herr Lienert hatte auch Weitsicht und suchte aus den alten DDR-Sorten die besten hellen Sorten heraus und hat ca. 800 Bäume neu aufgeschult (Spanische Knorpel und Altenburger Melone). Man kann davon ausgehen, dass niemand außer Herr Lienert in Zukunft mehr die alten hellen Sorten hat. Dabei unterstützte ihn die Baumschule in Nauen.

Jetzt hat Familie Lienert in Priort die Fläche, auf der man Äpfel selbst pflücken kann, um einen kleinen

Hofladen als Verkaufsstand mit Kühlraum und Terrasse (ein massives Holzhaus) erweitert, so dass er auch in Zukunft – wenn man älter wird – weiterhin Einnahmen hat und weil sich leider schon seit längerem der Weiterverkauf an den Großmarkt (von dort werden die Preise diktiert) nicht mehr lohnt, zurzeit werden dort 0,10 Cent pro Kilo bezahlt. Aber auch



Obststände wie am Havelpark lohnen sich wegen der hohen Nebenkosten (Platzmiete, Aufwand, Fahrkosten) nicht mehr wirklich.

So plant Familie Lienert, die Spanne zwischen Großmarkt und Endverbraucher zu teilen und so kann jeder davon profitieren – der Endverbraucher und er. Auf lange Sicht möchte Familie Lienert eine kleine Gruppe von Erntehelfern beschäftigen und die Masse zum Selbsternten auslegen. Er möchte auf seinem Hof Zeit haben, um Kundengespräche zu führen und auch auf Kundenwünsche eingehen zu können.

So hat Familie Lienert in der letzten Zeit viele neue Obstbäume gepflanzt. Verschiedene Sorten von Sauerkirschen, Birnen, Äpfel, Pflaumen und Pfirsichen. Neu dazu sollen noch Kultur-Heidelbeeren und Johannisbeeren kommen. Es ist geplant, zum Frühjahr nächsten Jahres hinter dem Hofladen ein



Folienzelt auf ca. 8 x 40 m (320 m<sup>2</sup>) zu errichten, in dem man dann in Zukunft Tomaten selbst ernten kann, evtl. auch Blumen.

Herr Lienert konnte die Investitionen von zurzeit ca. 20.000 Euro durch sein zweites Standbein beim Film finanzieren. Herr Lienert vermietet als Selbständiger zwei LKW an den Film. Er hat schon viele prominente Schauspieler kennengelernt, z. B. Matt Damon, Jude Law, Tom Cruise, Nicole Kidmann, Arnold Schwarzenegger, Natalie Portmann, Ed Harris, Steven Segal und Bud Spencer. Sein Lieblingsschauspieler ist Jacky Chan, der seine Kirschen schon gegessen und sie sehr gelobt hat. Nachdem er in der Werkstatt das Fluggerät zu „In 80 Tagen um die Welt“ vorgestellt hat, war der Schauspieler so davon angetan, dass er die ganze Crew zum Essen eingeladen hat. Dazu hat Jacky Chan ein China-Restaurant gemietet und dann selbst gekellnert. „So ist Film-Teamarbeit“, führt Herr Lienert aus. Gegenwärtig entsteht ein großer Film mit Brad Pitt und Til Schweiger, an dem Sylvio Lienert auch mitarbeitet.



Familie Lienert möchte in den kommenden Jahren an der Brandenburger Landpartie teilnehmen, ein Blütenfest ausrichten und den Hofladen vom 1. Mai bis zum 30. Oktober offen halten.

**Groß und rund in meinem Mund,  
Äpfel essen ist gesund!  
Jeden Tag den Apfel essen  
und dazu noch Sport treiben nicht vergessen!  
Äpfel pflücken das ist toll,  
dann hat man Keller und Scheunen voll!  
Der Winter kann dann kommen,  
Vitamine werden mit Äpfeln eingenommen!**

*Frau Gerth*

Sylvio Lienert ist stolz, mit den Ämtern gut zusammenarbeiten zu können. Seit Jahren kommen schon die Kinder der Kita „Zwergenburg“ zum Selbstpflücken von Äpfeln zu ihm. Familie Lienert plant, noch mehr für Kinder anbieten zu können, evtl. einen Sandkasten, eine Schaukel etc. Herr Lienert unterstützt auch gerne „MEMORIA“, wie z. B. beim diesjährigen Apfelfest, oder den ansässigen Anglerverein.

*Christine Wendler*

## „Ein guter Anfang ...“ Neu-Priorter berichten

Als Frau Kuhn mich vor kurzem fragte, ob ich einen kleinen Bericht für die „Priorter Nachrichten“ schreiben könnte, um zu erzählen, warum wir nach Priort gezogen sind und ob wir uns hier wohl fühlen, erklärte ich mich gerne bereit dazu.

Jetzt sitze ich hier und versuche zu begründen, warum wir in einen Ort gezogen sind, der keine Einkaufsmöglichkeiten hat, dessen Verkehrsanbindung eher bescheiden ist, den man beim Ausbau der Fahrradwege bisher immer vergessen hat und der uns kein DSL zur Verfügung stellen kann.

Wir leben seit fast neun Jahren im Havelland, bis März war das konkret eine Mietwohnung in Buchow-Karpzow. Als für uns dann endlich der Zeitpunkt kam, an etwas Eigenes zu denken, machten wir uns auf die Suche nach einem Grundstück. Und das ist schon der entscheidende Grund für unsere Orts-



wahl. Wir fanden unser Traumgrundstück und zwar in Priort, Am Obstgarten 5. Ein schönes, großes Grundstück mit einem alten Holzhaus und einem zwar total verwilderten Garten, aber immerhin standen darin schon Obstbäume, Stachelbeersträucher und etliche wunderschöne Blumen. Den ganzen Sommer 2007 haben wir dann

in Eigenarbeit dieses Holzhaus abgerissen. In dieser Zeit erlebten wir sehr viel Positives. Immer wieder kamen wir mit Menschen ins Gespräch, die im Vorbeigehen einfach mal stehen blieben und uns ansprachen, was wir denn hier vorhätten. Auch Hilfe wurde uns spontan angeboten. Der eine hatte einen Rüttler in der Garage, der andere bot einen Kaffee an zum Aufwärmen, wenn das Wetter mal nicht so toll war. Das hat uns sehr gut gefallen und uns darin bestätigt, dass wir uns in Priort einen schönen Ort zum Wohnen ausgesucht haben.

Und dann haben wir schnell festgestellt, dass wir es auch mit der Nachbarschaft sehr gut getroffen haben. Gleichzeitig mit uns baute Herr Lachmund neben uns das alte Gemeindehaus zu seiner Galerie aus und wir konnten uns mit Rat und Tat austauschen. Überhaupt haben wir nette Nachbarn, mit denen

#### „Hier arbeitet der Chef noch selbst“

„Hallo Herr Nachbar“ waren die ersten Worte, die in der Mail standen. Ich hatte eine Anfrage zur Beseitigung eines alten Fundamentes auf die Seite [www.my-hammer.de](http://www.my-hammer.de) gestellt. Die Mail kam von Herrn Berger von der Firma Uwe Berger Hochbau aus Priort. Wir vereinbarten einen Termin und verstanden uns auf Anhieb. Herr Berger hatte gute Ideen. Er machte uns viele Vorschläge zur Gestaltung unserer geplanten Terrasse und gab uns Tipps zur



weiteren Gestaltung unseres Gartens. Aus dem Auftrag zur Beseitigung des alten Fundamentes wurde zusätzlich ein Auftrag zur Erstellung einer Terrasse.

Die Firma Berger, die seit über 12 Jahren besteht, hat ihren Firmensitz in Priort in der August-Bebel-Straße 1a. Die Firma hat zwei feste Mitarbeiter. Außer Terrassenbau und Abrissarbeiten führt die Firma alle Arbeiten rund ums Haus aus – vom Erdbau bis zum schlüsselfertigen Haus.

In diesem Zusammenhang habe ich festgestellt, dass es in Priort wider Erwarten eine erstaunliche Anzahl von Gewerbeansiedlungen gibt und man nicht genau weiß, wie viele Firmen es sind. Auch Herr Berger findet es sehr schade, dass er zu selten in Priort zum Einsatz kommt. Auf [www.Heimatverein-Memoria-Priort.de](http://www.Heimatverein-Memoria-Priort.de) gibt es deshalb jetzt eine Liste mit Adressen von Priorter Firmen. Sollte Ihre Firma in der Liste fehlen oder sollten Sie einen Vorschlag für weitere aufzunehmende Firmen haben, informieren Sie uns. Wenn Sie einen Auftrag vergeben wollen, sehen Sie einfach in der Gewerbeliste nach, ob es eine Firma in Priort gibt, die diese Arbeit für Sie ausführen kann.

Die Arbeiten an meiner Terrasse sind abgeschlossen. Die Bauwagen wurden auf die nächste Baustelle versetzt. Ich bin zufrieden mit dem Ergebnis und meine Familie und ich haben den Sommer auf unserer neuen Terrasse genossen.

man gerne mal ein Schwätzchen hält oder einen Kaffee trinkt. Jetzt wohnen wir ein halbes Jahr hier und fühlen uns richtig wohl. Zum Einkaufen fahren wir mit dem Auto nach Wustermark, wie vorher auch schon. Nur mit dem Fahrrad muss man besser aufpassen, aber wenn man etwas mehr Zeit hat, dann kann man den Umweg durch die Döberitzer Heide nehmen, die ja auch sehr schön ist. Und im Internet brauchen wir auch noch etwas mehr Zeit.

Nach Berlin und Potsdam ist es nicht weit und wir nutzen die Möglichkeiten, die diese beiden Städte bieten, gerne, aber spätestens auf dem Rückweg nach Hause, wenn der Blick über die Felder weit wird, die Autos weniger werden, alles ein wenig ruhiger wird, freuen wir uns, hier zu wohnen – auf dem Dorf, mit all seinen Vor- und Nachteilen.

Sicherlich ist in Priort nicht alles toll und schön, aber wir haben bisher einen guten Anfang gehabt und das ist erstmal wichtig. An allem anderen kann man ja arbeiten, vielleicht auch etwas ändern, wenn es dann soweit ist.

*Andrea Tabeling*

#### Hallo, hier bin ich der Willi, eine Zwergziege!

Als einer von mehr als 1.000 Einwohnern von Priort fühle ich mich sehr wohl. Wie es sich forschungsmäßig ergeben hat, bin ich der Einzige meiner Art in Priort. Meine Spuren führen in das thüringische Greiz zurück. Wie man es aus dem Märchen kennt, habe ich ständig Hunger und meckere in einer Tour immer rum.



Meine Pflegefamilie kümmert sich zwar sehr fürsorglich um mich, aber ich habe dazu noch ganz liebe Nachbarn, zum Glück! Ja, die füttern mich so toll, dass ich manchmal breiter bin als lang. Aus diesem Grunde habe ich das Bedürfnis, mich bei allen lieben Nachbarn zu bedanken und wünsche mir, dass es mir weiter so gut ergeht.

*Willi (Brigitte Rettig)*

*Sven Mylo*

## Gedanken eines Bahnreisenden irgendwo zwischen Priort und Potsdam

von Tim Fahrendorff

Wir Priorter sind die Meister im Warten. Warum? Erst kürzlich hatte ich in Potsdam wieder meinen Zug verpasst. Als Freunde mich fragten, wie lange ich jetzt warten müsse, reagierten sie entsetzt auf die schwache Antwort: Eine Stunde.

Tatsächlich kommt mir und vielen anderen diese eine Stunde völlig nichtig vor. Musik in die Ohren, Buch raus. Fertig. Eine Stunde. Für Priorter ein Klacks, eben ein müdes Lächeln. Am Wochenende, zugegeben, da wird es manchmal kritisch: aus einer Stunde werden dank des überragenden Fahrplans – wir wissen Bescheid – zwei Stunden. Doppelter Spaß sozusagen. Wenn man sich aber als Schüler bereits sechs Jahre lang durch den Potsdam HBF gelaufen, gesessen und geschlafen hat, will man irgendwann nicht mehr. Schließlich kennt man die Topografie des Gebäudes bereits besser, als die der eigenen Wohnung. Mit der Zeit lernt man sogar Fahrpläne und Umsteigezeiten, Anschlusszüge und Busse auswendig. Ich fühle mich, als könnte ich die Dame am Infostand er-



setzen! Der ist sowieso immer überfüllt, oder gerade nicht besetzt oder beides.

Um den unangenehmen Aufenthalt noch weiter zu versüßen, wartet die DB AG mit einem ganzen Fuhrpark von Extras auf: Schließfächer, die sich genau

fünf Minuten, bevor der Zug kommt, einfach nicht öffnen lassen, zum Beispiel – so haben Sie noch nie geflucht! Ganz zu schweigen vom Klassiker: Verspätungen aller Art plus Verpassen der Anschlusszüge.

Ja, das Warten wurde offensichtlich auf einem Bahnhof erfunden, keine Frage! Hartgesottene Atheisten habe ich schon am Bahngleis beten sehen. Aber Gott steckt wahrscheinlich selbst gerade zwischen Cottbus und Berlin fest, ohne zu wissen, warum. Denn keine Macht ist höher, gewaltiger, schrecklicher oder unbarmherziger als die Signalschaltung. Die Signalstörungen scheinen zu wissen, wann man das Vorstellungsgespräch oder den lebenswichtigen Arzttermin hat – und schlagen mit einer bahnuntypischen Präzision zu.

Und dann kann man sie stehen sehen. Die Bahnreisenden, Kategorie RB 21. Lakonische Opfer der Umstände, entweder abgestumpft durch Stunden des Wartens oder gestresst depressiv. Jene Leute, die eher vor als im Zug landen. Aber auf Potsdams Gleisen liegt selten einer. Es ist einfach keine Kraft mehr fürs Springen da.

Letzthin fragte man mich im Zuge einer Umfrage, ob ich denn auch ein alternatives Verkehrsmittel hätte. Zum Zug. Meine Gegenfrage dazu: „Glauben Sie, ich wäre dann hier?“ So gut kann die Ökobilanz gar nicht ausfallen, dass man dafür die tägliche Quälerei in Kauf nehmen würde!

Wenigstens gab es im Hauptbahnhof zwischenzeitlich eine gemütliche Sitzcke mit Fernseher! Die wunderbare Flexibilität der DB ist hier in ihrer Perfektion zur Schau gestellt. Anstatt Fahrpläne zu optimieren, mühte man sich, die unweigerlich auftretenden Wartezeiten angenehm zu gestalten. Doch das ist auch längst Geschichte. Warum? Man weiß es nicht, vielleicht von einem sadistischen Mitarbeiter entfernt, der Spaß daran hatte, die neue Warte Freude im Keim zu ersticken.

Aber Warten, das können wir inzwischen – schlimm genug ist es allemal.

So. Jetzt geht's mir besser.

## TERMINE & VERANSTALTUNGEN IM IV. QUARTAL 2008

Mittwoch, 15. Oktober 2008, 18.30

**Konstituierende Sitzung** der Gemeindevertretung  
Ort: Aula der Grundschule Wustermark

Samstag, 08. November 2008, 09.00

**Arbeitseinsatz**

Samstag, 08. November 2008, 18.00

**Diavortrag über Australien** von Gisela Ernst  
Ort: Gemeindehaus

Sonntag, 16. November 2008, 10.00–12.00

**Klassisches Konzert** zum Volkstrauertag  
Ort: Kirche

Sonntag, 14. Dezember 2008

**Weihnachtliche Veranstaltung**  
Ort: Kirche

**Aus einem kleinen Apfelhaus,  
schaut eine kleine Made raus.  
Die kleine Made sagt: „Wie fein,  
wir haben heute Sonnenschein.“  
In Priort ist heut Apfelfeste  
da kommen viele lustige Gäste.  
Sie essen, trinken, musizieren  
und werden sich köstlich amüsieren.**

*Frau Stark, Frau Mantey*

**Die nächste Ausgabe** der „Priorter Nachrichten“  
erscheint voraussichtlich **am 21. Dezember 2008,**  
**Redaktionsschluss ist der 05. Dezember.**

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Heimatverein MEMORIA Priort e.V.

#### Redaktion:

Kirsten Kuhn	Anne Knappe
Susanne Heppner	Tim Fahrendorff
Ingeborg Stark	Maja Knopf
Manuela Vollbrecht	Sven Mylo
René Schreiter	

#### Druck:

Meta Systems Fotosatzsysteme GmbH

#### eMail an die Redaktion:

Redaktion@Priorter-Nachrichten.de

#### Internet:

Die Priorter Nachrichten können auch aus  
dem Internet herunterladen (Mit Farbbildern!).

Die Adresse lautet:

[www.Priorter-Nachrichten.de](http://www.Priorter-Nachrichten.de)

oder

[www.heimatverein-memoria-priort.de](http://www.heimatverein-memoria-priort.de)

## „MEMORIA“ erhielt technische Unterstützung

Am 01. September 2008 erhielt der Heimatverein eine großzügige Spende von fünf Computern mit Monitoren sowie einen Drucker von der KfW Bankengruppe Niederlassung Berlin zur Unterstützung seiner Vereinsarbeit. Diese Computer werden an Vereinsmitglieder übergeben, die keinen Computer besitzen, aber ein Gerät für die Vereinsarbeit benötigen. Verein und Redaktion bedanken sich dafür ganz herzlich beim Spender.



**DER HEIMATVEREIN MEMORIA PRIORT UND DIE  
REDAKTION DER „PRIORTER NACHRICHTEN“  
GRATULIEREN ALLEN JUBILAREN HERZLICHST UND  
WÜNSCHEN ALLES GUTE!**

13.07.	Frau Burmeister, Else
16.07.	Frau Wilk, Waltraud
20.07.	Frau Behrendt, Ingrid
26.07.	Frau Böhm, Hannelore
28.07.	Herr Köppen, Inge
29.07.	Frau Jung, Brunhilde
31.07.	Frau Ganzer, Frieda
07.08.	Frau Kirsch, Dorothea
11.08.	Frau Häusler, Henny
16.08.	Frau Baumgarten, Elfriede
22.08.	Frau Zettl, Martha
25.08.	Frau Potratz, Ilse
26.08.	Herr Kirsch, Kurt
29.08.	Frau Körber, Lieselotte
01.09.	Herr Müller, Horst
04.09.	Herr Kerraschk, Kurt
04.09.	Herr Zimmermann, Wolfgang
05.09.	Frau Bulawski, Elfriede
05.09.	Frau Köppke, Margit
16.09.	Herr Manzke, Klaus
24.09.	Herr Burmeister, Heinz
30.09.	Frau Rother, Honorata